

Die Alten und die Jungen

Autor(en): **Barberis, Franco**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

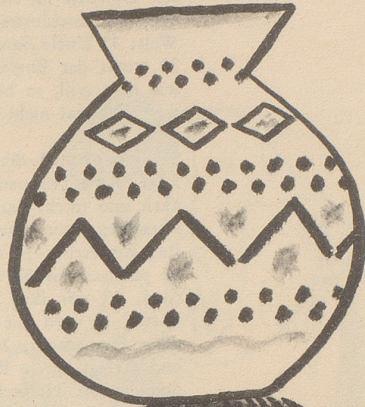
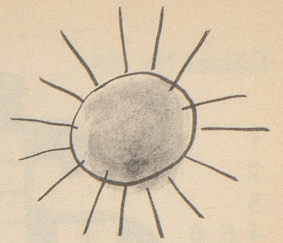
Es sind nicht nur die großen Theaterereignisse, die unvergesslich zum Kapital des Lebens gehören, wie der «Agon» des New York City-Balletts. Oder «Die Räuber» bei Falckenberg. Der «Eugen Onegin» im Moskauer Bolschoi-Theater. Die «Mutter Courage» des Brecht-Ensembles. Das Musical «By By Birdie» am Broadway. Ein Goldoni in Strehlers Piccolo Teatro in Mailand. Der «Don Giovanni» unter Karajan in Salzburg. Die Uraufführung von Dürrenmatts «Physikern» in Zürich. Der «Othello» im Londoner Old Vic. Fehlings «Biberpelz» in Berlin. Agnes Straub in Ibsens «Gespenstern». Der «Rosenkavalier» in Monte Carlo: Hofknixe, Brillanten auf welcher Haut im Foyer, auf der Bühne Elisabeth Schwarzkopf und Lisa della Casa.

*

Große Namen allein garantieren noch keinen großen Theaterabend. Zu meiner Sammlung gehören auch Edelsteine bescheidener Herkunft. Plautus' «Miles gloriosus» im antiken Theater von Fiesole, wobei plötzlich ein Wolfshund auf die Bühne kam und die Schauspieler höchst amüsant irritierte. Elfriede Kuzmany in Mells «Apostelspiel» im Kriegsgefangenenlager Putlos. Eine Zarzuela in Spanien: törichter Text, der hinreißende Tanzszenen provoziert. Das Zweipersonenstück «Ich liebe dich» in Warschau, wobei der Autor Niewarowicz Regie führte und die Hauptrolle spielte. Bayrisches Bauerntheater, in dem die Rosl an die Rampe tritt und dem Publikum mit vorgehaltener Hand zuflüstert, sie liebe den Seppel, «aba glei kimmt der Vota, und der is so sakrisch streng und darf nix davon wissn!»

*

Unheimliche Erfindungen haben es ermöglicht, die Stimme vom Menschen zu trennen, sein Bild zu vervielfältigen, zu konservieren und es in karger Uniformität drahtlos frei Haus zu liefern. Bei Nichtgefallen schalte man ab oder ersetze das bewegte Bild durch ein anderes. Die Unterhaltungsmaschine vermag das Gespräch unter Freunden, das Gespräch in der Familie zu veröden. Die Bühne hat durch diese Erfindungen nur gewonnen. Im Kino und vor dem Fernsehschirm lernen wir den persönlichen Konnex zwischen Künstler und Publikum wieder schätzen. Das Theater ist eine letzte Bastion der Individualität, Wellenbrecher gegen die Vermasung, Hort direkter Beziehung zwischen Künstler und Publikum. Ich möchte es nicht missen.



Die Alten und die Jungen

Gottfried

Der Musikus

Otto Zinniker

*Mein Vater war ein Musikus,
Dazu ein strenger Dirigent,
Ein ganzer Mann aus gutem Guß,
Wie man sie heute kaum mehr kennt.*

*Er zauberte den reinsten Ton
Aus Waldhorn, Flöte, Flageolett,
Aus Tuba, Piston, Helikon,
Aus Saxophon und Klarinett.*

*Er hob die Hände hoch empor
und schwang den Taktstock leicht und klar;
Die Musik brauste uns ums Ohr,
In Klang und Rhythmen wunderbar.*

*Mein Vater schlug die Trommel auch,
Zog Bubenfelle übers Knie.
Das war bei uns zu Haus so Brauch –
Den Schlegeltanz vergeß ich nie.*